

von Lothringen wider dessen Erwarten an und errang einen glänzenden Sieg. Um 4 Uhr Morgens nahm das Treffen seinen Anfang und um 9 Uhr war Alles entschieden; 5000 Oesterreicher lagen todt auf dem Schlachtfelde, und 7000 waren gefangen; 86 Canonen und über 70 Fahnen fielen in die Hände der Sieger.

4. Nach dieser Niederlage bei Hohenfriedberg mußte sich Prinz Carl von Lothringen nach Böhmen zurückziehen. Um sein eigenes Land zu erleichtern, drang auch Friedrich in Böhmen ein und gewann (30. Sept. 1745) auch die Schlacht bei Sorr gegen die mit den Sachsen verbundenen Oesterreicher. Friedrich war eben im Begriffe aufzubrechen, als er Morgens um vier Uhr die Nachricht erhielt, daß der Feind in voller Schlachtordnung heranrückte. Obgleich derselbe gegen 40,000 Mann stark war, denen der König kaum 18,000 entgegenstellen konnte, so zagte der Letztere doch nicht. Er ließ das Heer in der Geschwindigkeit mitten unter den feindlichen Canonenschüssen aufstellen. Die ersten Angriffe auf die feindlichen Batterien kosteten zwar eine große Menge tapferer Krieger, aber die Schnelligkeit der preussischen Reiterei stürzte dafür ganze Schaaren der verwirrten Feinde auf einander. Bald gelang es den preussischen Grenadieren eine der fürchterlichsten Batterien wegzunehmen, und der später so berühmt gewordene Herzog Ferdinand von Braunschweig gewann eine sehr wichtige Anhöhe, von der er seinen eigenen Bruder Ludwig vertrieb, der im österreichischen Heere diente. Bedeutende Fehler des feindlichen Feldherrn während der Schlacht erleichterten den Preußen den Sieg, und nach einem fünfständigen Kampfe floh der Feind in das Gebirge. Das war die berühmte Schlacht bei Sorr, von der Friedrich selbst gesteht, daß er den Sieg allein dem Glücke und der Tapferkeit seiner braven Truppen verdankte. Die Preußen erbeuteten 22 Canonen und 10 Fahnen, und machten 1700 Oesterreicher zu Gefangenen.

5. Mangel an Lebensmitteln nöthigten den König, nach der Schlacht bei Sorr bald sich aus Böhmen nach Sachsen zurückzuziehen. Seine Gegner faßten darauf den Plan, ihn durch einen Einfall in das Herz seiner Staaten zur Verzichtung auf Schlesien zu zwingen, und Carl von Lothringen war bereits nach Sachsen vorgerückt, um von hier aus in die Marken einzudringen. Sobald Friedrich von diesem Plane Kunde erhielt, eilte er sogleich aus Sachsen in die Lausitz, zwang dadurch den Prinzen Carl, nach Böhmen sich zurückzuziehen, und handte den alten Dessauer nach Sachsen, um Dresden anzugreifen. Er selbst rückte am 15. Dec. mit dem Hauptheere nach Meissen. Am Abende dieses Tages erhielt er die Nachricht von der gewonnenen Schlacht bei Kesselsdorf.

6. Der alte Dessauer hatte nämlich das sächsische Heer sammt einem österreichischen Heerhaufen auf den Anhöhen dieses Dorfes in einer trefflichen Stellung gefunden, aber dessenungeachtet um zwei Uhr Nachmittags den Angriff gewagt. Fürchterlich hatten die Kartätschen unter den preussischen Grenadieren gewüthet, indem aber die Sachsen und Oesterreicher, weil sie die Schlacht schon für gewonnen hielten, aus dem Dorfe hervorbrachen, hatten sie ihre unerseßlichen Verschanzungen verloren. Ueberall waren die Preußen steile, mit Schnee und schlüpfrigem Eise bedeckte Berge hinangeklemmt und hatten die Sachsen mit gefällten Bajonetten zurückgetrieben. Die einbrechende Dunkelheit hatte dem erbitterten Kampfe ein Ende gemacht, der übrigens